

FILMBAR 2010 BOHÈME

Open-Air Kino

auf der Dachterrasse des Museum Ludwig

29. Juli – 21. August 2010

Donnerstag, 29. Juli

LA BOHÈME

USA 1926, 95 Min, DVD, stumm

Regie: King Vidor

mit: Lillian Gish, John Gilbert

Live-Musikbegleitung

Die sehr freie Verfilmung von Giacomo Puccinis Oper setzt auf zwei große Stars: die damals wegen ihrer Filme mit D.W. Griffith schon überaus berühmte Lillian Gish als Mimi (Mimi) und Gilbert, dessen Stern gerade aufging, als Rodolphe (Rodolfo). Mimi und Rodolphe können beide ihre Miete nicht bezahlen, ihre Armut und ihre Sehnsucht nach Leben verbindet sie, sie verlieben sich. Doch das Elend überschattet das junge Glück. Rodolphe ist als Stückeschreiber erfolglos, Mimi hält ihn über Wasser. Ein Missverständnis trennt sie, und als Rodolphe schließlich doch Erfolg hat, ist Mimi schon sehr krank. Darüber, welcher der beiden Stars den besseren Auftritt gehabt hat, streiten sich die Zuschauer seit 1926. Manche finden Gish ungewöhnlich verspielt und zart, andere bevorzugen die leidenschaftliche Spielweise Gilberts.



La Bohème

Freitag, 30. Juli

LE MILLION

Frankreich 1931, 75 Min, 16mm,

franz. OF mit engl. UT

Regie: René Clair

mit: René Lefèvre, Annabella, Vanda Gréville,

Constantin Siroesco

Ein Maler (Lefèvre in einer seiner besten Rollen), der beim Fleischer, beim Bäcker, beim Krämer und allen andern in der Kreide steht und in zwei Mädchen gleichzeitig – in ein schickes (Gréville) und ein gutes (Annabella) – verliebt ist, gewinnt eine Million in der Lotterie. Doch das Jackett, in dem das Los steckt, kommt abhanden, und die große Jagd beginnt. Längere Zeit befindet sich das zerschlissene Jackett im Besitz eines aufgeblasenen Heldenentors (Siroesco), der ausgerechnet Sopraneli heißt und mit ihm seine Rolle in „Les Bohémiens“ (nicht von Puccini, sondern von einem Bernardini) glaubhaft verkörpern will. Höhepunkt des leichtfüßig und temporeich inszenierten Films ist der Jackett-Kampf, dargeboten als Rugby. „Le million“ gilt als das beste europäische Kino-Musical der frühen Tonfilmzeit.



Le million

Samstag, 31. Juli

DESIGN FOR LIVING

USA 1933, 91 Min, OF, 16mm

Regie: Ernst Lubitsch

mit: Gary Cooper, Fredric March, Miriam Hopkins

Ben Hechts (Buch) und Lubitschs sehr freie und freizügige Version des erfolgreichen Boulevard-Stücks von Noël Coward. Während Cowards Helden elegante und zynische Yuppies sind, setzen Hecht und Lubitsch auf mittellose, sympathische Bohemiens. Der Künstler George (Cooper) und der Stückeschreiber Tom (March) hausen in Paris



Design for Living

zusammen. Auf einer Zugfahrt verlieben sie sich in die erfolgreiche Werberin Gilda (Hopkins). Obwohl die Drei ein Abkommen treffen, dass Sex aus dem Spiel bleiben soll, bleibt Sex nicht nur zwischen den Zeilen das große Thema. Bevor 1934 der „Production Code“ in Kraft trat, der die Prüderie zum Maßstab erhob, durfte sich Lubitsch noch Zweideutigkeiten erlauben. Das nutzt er unter anderem in diesem Film weidlich aus.

Donnerstag, 5. August

DIE KAMELIENDAME

USA 1936, 109 Min, DF, 35mm

Regie: George Cukor

mit: Greta Garbo, Robert Taylor

Cukors Verfilmung ist bereits die zwölfte des berühmten Stücks von Dumas fils, nach dem Giuseppe Verdi seine Oper „La Traviata“ komponiert hat. Es schildert (stark autobiographisch) die



Die Kameeliendame

Halbwelt der Aufsteiger und Absteiger. Die Kurtisane Marguerite Gautier (Garbo) hat sich aus ärmlichen Verhältnissen in die High Society von Paris hochgearbeitet und -geschlafen. Ihr verfällt ein netter, junger Mann (Taylor) aus gutem Hause, aber ohne Vermögen. Die Gautier erwidert seine Liebe, das Unglück nimmt seinen Lauf. Das Magazin Time schrieb 1935 über „Camille“: „Für diese Version der berühmten Schnulze von Alexandre Dumas vereinte Metro-Goldwyn-Mayer die drei derzeit begabtesten Schnulzenschreiber mit dem derzeit bekanntesten Schnulzenregisseur, der Leinwand-Tragödin Nr. 1 und dem männlichen Kassenschlager der Saison.“ 70 Jahre später zählte das Magazin den Film zu den besten 100 aller Zeiten.

Langer Donnerstag im Museum Ludwig

ab 19 Uhr kunst.dialoge in der Ausstellung

Roy Lichtenstein – Kunst als Motiv

Freitag, 6. August

EIN AMERIKANER IN PARIS

USA 1951, 113 Min, DF, 35mm

Regie: Vincente Minnelli

mit: Gene Kelly, Leslie Caron, Oscar Levant,

Nina Foch

Die Pariser Bohème, nachgebaut in Hollywood. Im Mittelpunkt steht der Soldat Jerry Mulligan (Kelly), der nach dem Weltkrieg eine prekäre Zweitkarriere als Maler anstrebt. Er trifft andere Kleinkünstler, geht ein Verhältnis mit der einsamen Gesellschaftsdame Milo (Foch) ein, man verliebt und entliebt sich, feiert und foppt sich. George Gershwins wunderbar beschwingte Musik greift auf sein bereits 1928 geschriebenes Orchesterstück zurück. Levant, Hollywoods grandioser Zyniker, karikiert als verkrachter Konzertpianist Gershwin und auch sich selbst. Die Musik und der von Kelly selbst choreographierte Tanz



Ein Amerikaner in Paris

reihen sich nicht revueartig aneinander, sondern bilden eine integrale Einheit. Und am Ende steht die aufwändigste Ballettszene der Zeit, ein achtzehnmünütiger Höhepunkt der Filmgeschichte. „An American In Paris“ gewann fünf Oscars.

Samstag, 7. August

DAS LEBEN DER BOHÈME

Frankreich / Finnland / Schweden /

Deutschland 1991, 103 Min, DF

Regie: Aki Kaurismäki

mit: Evelyn Didi, Matti Pellonpää, André Wilms

Kaurismäki geht an die Quelle, Henri Murgers „Scènes de la vie de bohème“, zurück. Alle bekannten Figuren erscheinen wieder: Marcel (Wilms), der erfolglose Schriftsteller (bei Murger ein Maler), Rodolfo (Pellonpää), ein albanischer Maler (bei Murger ein Poet, in dem sich der Schriftsteller selbst porträtierte) und Mimi (Didi), die leichtlebige Grisette. Doch während im Buch die Bohème Brotlosigkeit, Kunst und Liebe miteinander aufs Schönste und Naivste verbindet, malt der Film die Szene wesentlich düsterer. Seine Helden gehören im Grunde der großen Schar der Unbekannten an, die Murger gerade nicht beschreiben wollte, der „Familie der armen Künstler und hartnäckigen Träumer“, die sich mit ihrem Schicksal nicht abfinden können.

Donnerstag, 12. August

PIERROT LE FOU

Frankreich / Italien 1965, 110 Min, DF, 35mm

Regie: Jean-Luc Godard

mit Jean-Paul Belmondo, Anna Karina

Während Murger betont, Bohemiens seien weder „Gauner“ noch „Meuchelmörder“, sind sie bei Godard von Anfang an halb kriminell. Diebstahl, Entführung, Erpressung sind sie nicht völlig abgeneigt und obwohl Intellektuelle, verfügen sie meist über eine harte Rechte. In diesem Film scheint es zunächst anders zu sein. Der Aussteiger Pierre-Louis-Ferdinand (Belmondo), genannt Pierrot (Spatz), entdeckt mit seiner Geliebten, Marianne (Karina), eine Leiche und Waffen in der Wohnung ihres Bruders. Sie fliehen, werden von Gangstern verfolgt. Doch am Ende stellt sich heraus, dass Marianne tiefer in das Verbrechen verstrickt ist, als es den Anschein hatte. Der Film steckt voller Anspielungen auf den Schriftsteller Louis-Ferdinand Céline, der in seinen Romanen u.a. die Bohème während des Ersten Weltkriegs schildert.



Pierrot le fou

„Die Bohème ist die Vorstufe des Künstlerlebens, sie ist die Vorrede zur Akademie, zum Hospital oder zum Leichenschauhaus.“

So unsentimental definierte der damals 24-jährige Henri Murger die Bohème in seinen „Scènes de la vie de bohème“ (1846).

Doch auf dem Theater, in Oper und Operette wird das Elend der Bohemiens beschaulich.

Sie tanzen und singen, lassen keinen Scherz und keine Schürze vorübergehen und ansonsten den lieben Gott einen guten Mann sein. An Klischees wird ebenso wenig gespart wie an blühender Phantasie.

Und so hält es auch der Film. Erst spät trübt sich das Bild, wird das Leben der Bohème wieder zu einer sozialen Realität. Unsere Reihe spiegelt alle diese Aspekte, vom Rausch bis zum Kater, vom Musical bis zum Melodrama wieder. Das Programm der diesjährigen Filmbar stimmt ein auf die Ausstellung „La Bohème / Die Inszenierung des Künstlers in Fotografien des 19. und 20. Jahrhunderts“, die im Museum Ludwig ab dem 25.09.2010 gezeigt wird.

Freitag, 13. August

PERFORMANCE

Großbritannien 1970, 105 Min, OmU, 35mm

Regie: Nicolas Roeg, Donald Cammell

mit: James Fox, Mick Jagger, Anita Pallenberg



Performance

Als am 6. Dezember 1969 in Altamont direkt vor der Bühne der Rolling Stones ein Mann erstochen wurde, war es mit der Unschuld der Hippie-Bohème vorbei. In diesem Film, der 1968 abgedreht war, begegnen sich bereits Gewalt und Bohème, verkörpert in zwei „Performern“. Der eine, Chas (Fox), schüchtert im Auftrag eines Mafiabosses Konkurrenten ein, der andere, Turner (Jagger), ist ein abgehalfterter Rockstar. Nach einem Mord schlüpft Chas bei Turner unter und findet „a right pisshole, long hair, beatniks, druggers, free love, foreigners“ vor. Es entsteht ein Verhältnis, das beide Seiten verändern wird. Der Film besticht mit seiner Schock-Ästhetik, seinem musikalischen Schnitt, seinen überraschenden Einstellungen und Farben. Das von Jagger gesungene „Memo from Turner“ ist einer der ersten Musik-Clips.

Samstag, 14. August

SATANSBRATEN

Deutschland 1975, 112 Min, DF, 35mm

Regie: Rainer Werner Fassbinder

mit: Kurt Raab, Helen Vita, Volker Spengler



Satansbraten

Eines der merkwürdigsten Produkte der Bohème war der George-Kreis, der bis heute von Kulturkonservativen bewundert wird. Um den charismatischen Stefan George (1868–1933) scharten sich jugendliche Schwärmer jeglicher Couleur, die sich in der Verehrung des „Meisters“ gegenseitig übertrafen. Eine solche Verehrung wünscht sich auch Walter Kranz (Raab), der sich für eine Inkarnation von George hält. Früher einmal ein umjubelter Dichter der Revolution, ist ihm seit einiger Zeit nichts Passendes mehr eingefallen. Seine Gattin (Vita) pflegt ihre schlechte Laune, sein Bruder (Spengler) sammelt tote Fliegen. Kranz ist bald bereit, für Geld und Ruhm über Leichen zu gehen. Unvergesslich Raab und Spengler in Rollen von seltener Perversion.

Donnerstag, 19. August

BASQUIAT

USA 1996, 106 Min, 35mm, OmU

Regie: Julian Schnabel

mit: Jeffrey Wright, David Bowie, Gary Oldman

Das Biopic des Malers Schnabel über den Maler Jean-Michel Basquiat zeigt die New Yorker Kunst- und Bohème-Szene der achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts. Es ist eine Zocker-Welt, in der alles möglich erscheint und einer in einem Moment in krasser Armut vegetieren, im nächsten reich und berühmt und im übernächsten tot sein kann. Basquiat (Wright), dessen Eltern aus Haiti und Puerto Rico stammen, lebt auf der Straße, verkauft Postkarten und T-Shirts und malt Graffiti, die er mit „SAMO“ signiert. Graffiti kommen in Mode, man berichtet über Basquiats Arbeiten, er wird gefördert, gehypt, verkauft seine Sachen auf der ganzen Welt, ist umschwärmt, wird beneidet und angefeindet, schließt Freundschaft mit Andy Warhol (Bowie) und stirbt 1988, mit nur 27 Jahren, an Drogen. Die Figur des Malers Albert Milo (Oldman) ist ein Selbstporträt Schnabels.



Basquiat

Freitag, 20. August

RENT

USA 2005, 134 Min, DVD, OF mit engl. UT

Regie: Chris Columbus

mit: Rosario Dawson, Tave Diggs, Wilson Jermaine Heredia, Jesse L. Martin

Jonathan Larsons stark aktualisierte Adaption von Puccinis „La Bohème“, die auf dem Broadway große Erfolge feierte. Besetzt wurde im Wesentlichen mit den Stars des Musicals. Die Szene spielt im New York der 1990er Jahre. Man ist bitterarm wie hundert Jahre zuvor, träumt von einer Künstlerkarriere wie hundert Jahre zuvor, aber erkrankt nicht an Tuberkulose, sondern an Aids. Statt von Absinth ist man von einem weißen Pulver abhängig, aus leichten Mädchen sind Drag Queens geworden und statt Opern-Arien werden mitreißende Rock-Songs gegeben. Doch die Konflikte, Sehnsüchte und Späße sind die alten geblieben, und das Sterben ist auch noch nicht aus der Mode gekommen.



Rent

Samstag, 21. August

GREENBERG

USA 2010, 107 Min, OmU, 35mm

Regie: Noah Baumbach

mit: Ben Stiller, Greta Gerwig, Rhys Ifans, Jennifer Jason Leigh

Der 40-jährige Roger Greenberg (Stiller) ist den Zwanzigjährigen ein Rätsel. Er hat, als er so alt war wie sie, eine Musikerkarriere in den Wind geschlagen, tischlert seither ein wenig oder tut schlicht gar nichts und findet das auch noch gut. Und beim Koksen will er lieber Duran Duran als Korn hören. Soviel lässiges Losertum ist den Jungen völlig unbegreiflich, sie wissen nicht, ob sie ihn bestaunen oder auslachen sollen. Besser versteht sich Greenberg mit seinem Kumpel Ivan (Ifans), der seine kleine Familie mit Computerreparaturen über Wasser hält. Doch dann brechen alte Wunden auf und Greenberg bleibt nur noch Florence (Gerwig), die als Mädchen für alles im Dienst seines erfolgreichen Bruders steht. Es zeigt sich, dass nicht das Alter oder der Musikgeschmack verbindet, sondern die Position in der Gesellschaft. Die Bohème ist eine Verbindung von Außenseitern.



Greenberg

Ausstellung

25.09.2010 – 09.01.2011

La Bohème. Die Inszenierung des Künstlers in Fotografien des 19. und 20. Jahrhunderts

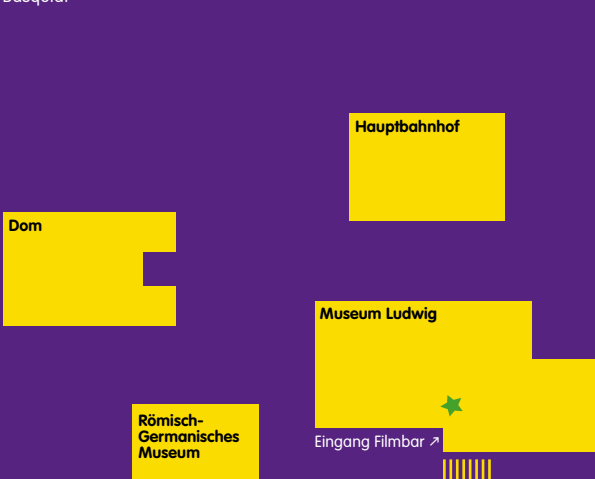
Die Ausstellung präsentiert Portraits von berühmten und unbekanntem Malern, Bildhauern, Literaten und Schauspielern neben Darstellungen ihrer Arbeits- und Vergnügungswelten seit der Erfindung der Fotografie.

Filmprogramm im Filmforum

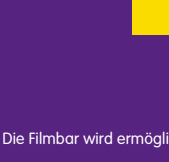
07.10.2010 – 06.01.2011

Das Kino der Bohème: Künstlertum und alternative Lebenswelt im Film seit 1898

Weitere Filme zur Ausstellung, zusammengestellt von Daniel Kothenschulte, werden in Zusammenarbeit mit ON-Neue Musik Köln im Filmforum gezeigt. U.a. **The Picture of Dorian Gray**, USA 1946, Regie: Albert Lewin, **The Vagabond**, USA 1916, Regie: Charles Chaplin, **Pull My Daisy**, Regie: Robert Frank, USA 1951



Die Filmbar wird ermöglicht durch



Filmbar 2010
Bohème
29. Juli – 21. August 2010
Open-Air Kino auf der Dachterrasse des Museum Ludwig
Jeweils Donnerstag, Freitag, Samstag
Ort: Heinrich-Böll-Platz, D-50667 Köln
Bei Regen: Kino im Museum Ludwig
Einlass: ab 21 Uhr
Filmbeginn: bei Einbruch der Dunkelheit
Eintritt: 5 EURO, Eintrittskarten nur an der Abendkasse, kein Vorverkauf
Programmauswahl: Julia Friedrich, Daniel Kothenschulte, Esther Rossenbach
Gestaltung: Carmen Strzelecki, Köln

www.museum-ludwig.de

Ein Museum der



Rhein